

Dr. Fritz Adam : 1896-1967

Autor(en): **Aregger, J.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern**

Band (Jahr): **23 (1972)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dr. Fritz Adam

Dr. Fritz Adam

1896—1967

Der Verstorbene wurde in Burgdorf geboren, doch schon wenige Jahre darauf siedelte die Familie nach Bern über. Hier verlebte er zusammen mit seiner Schwester eine frohe Jugendzeit. Nach bestandener Maturitätsprüfung am Realgymnasium wandte er sich dem Studium der Naturwissenschaften Physik, Geologie, Mineralogie und insbesondere der Chemie zu und beschloß 1922 seine Hochschulausbildung mit dem Doktorat. Seine Dissertation lautete: «Zur Kenntnis des Abbaues und Umbaues von Kristallen».

1924 zog er nach Luzern, um vorerst als Assistent, später als Adjunkt im Kantonalen chemischen Laboratorium zu arbeiten. 1945 wurde er mit dem Amt des Kantonschemikers betraut, das er während 19 Jahren mit großer Gewissenhaftigkeit und Treue versah.

Dr. Adam war bescheiden in seinen Ansprüchen, bedächtig in seiner Art, ein Beispiel an Zuverlässigkeit, geschätzt von seinen Mitarbeitern und Vorgesetzten. Im Verlaufe der Jahre wurde er in eine Reihe von Kommissionen gewählt oder als Fachbearbeiter herangezogen. So finden wir ihn als Mitglied der Wirteprüfungskommission und der Amtsstelle für Maß und Gewicht, in den Aufsichtskommissionen für das Naturhistorische Museum des Kantons Luzern und für die Kantonschule, wo er auch als Inspektor der naturwissenschaftlichen Fächer amtierte. Auf schweizerischer Ebene präsierte er während mehreren Jahren die Bakteriologisch-hygienische Kommission des Verbandes der Kantonschemiker und war Mitglied der Beratenden Kommission der Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG) der ETH in Zürich.

Schon 1924, also gleich nach seiner Wohnsitznahme in Luzern, trat er der Naturforschenden Gesellschaft bei. Es war die Zeit, da der dynamische Professor Hans Bachmann das naturwissenschaftliche Leben unserer Stadt prägte. Die Hydrobiologie stand hoch in Blüte. Auch Dr. Adam arbeitete hier aktiv mit, wobei er naturgemäß die chemische Seite der Seenforschung bevorzugte. In den kommenden Jahren stellte er sich auch mehrmals der Naturforschenden als Referent zur Verfügung. 1934 wurde er als ihr Präsident erkoren. Mit dieser Wahl ging in einem gewissen Sinne die Ära Bachmann, welche insbesondere durch die fast zwanzigjährige Präsidialzeit von Rektor A. Theiler hochgehalten worden war, zu Ende. Neue Köpfe mit andern Forschungsrichtungen tauchten auf.

1940 übernahm Dr. Adam die Leitung der Hydrobiologischen Kommission der Naturforschenden Gesellschaft, welche die Forschungsstätte in Kastanienbaum betreute. Sie wurde während seiner Amtsdauer als Präsident neu erbaut und vergrößert. Diese Aufgabe brachte ihm Jahr für Jahr vermehrte Sorgen, die besonders finanzieller Natur waren, da die Naturforschende Gesellschaft Luzern außerstande war, die Mittel aufzubringen, um ein solches Institut auf der Höhe der Zeit zu halten. Die Frage der Veräußerung tauchte auf. Besprechungen und langwierige Verhandlungen folgten. Stadt und Kanton Luzern wollten begreiflicherweise nichts

von einem Erwerb oder einer Schenkung dieses Labors wissen. 1958 übernahm die ETH in Zürich unter der Direktion von Prof. Otto Jaag probeweise für zwei Jahre diese Institution mitsamt ihren Einrichtungen. 1960 ging das Hydrobiologische Laboratorium in Kastanienbaum endgültig als Schenkung an die EAWAG der ETH über. Bei all den Verhandlungen leistete Dr. Adam große und wertvolle Arbeit. In Anerkennung der Verdienste um die Naturforschende Gesellschaft wurde er 1963 zu ihrem Ehrenmitglied ernannt, was ihn sehr freute.

1964 trat er altershalber von seinem Berufe und aus den meisten Kommissionen zurück. Ein aufgetretenes Leiden zwang ihn zur Schonung seiner Kräfte. Immer wieder suchte er seine alte Wirkungsstätte, das Kantonale Labor, auf und freute sich an ihrer Entwicklung, die sie durch den Ausbau nehmen konnte. Oft machte er mit seiner Frau Emmy, mit der ihn ein besonders enges Band verknüpfte, Spaziergänge oder kleinere Fahrten in der Umgebung von Luzern, das er als den schönsten Ort der Welt bezeichnete. Unerwartet verschied er am 4. Dezember 1967.

Seiner Frau und seiner Tochter Beatrice gilt unser Beileid. Wir werden unsern lieben und hochgeschätzten Freund, der ein sicheres Auge für das Echte und Wahre besaß, nicht vergessen.

Jos. Aregger

Publikationen:

Eine Wasseruntersuchung im Vierwaldstättersee. (Zusammen mit Dr. A. Birrer. In «Mitteilungen aus dem Gebiet der Lebensmitteluntersuchungen und Hygiene», 1937.)

Chemische Untersuchungen am Rotsee. (Zusammen mit Dr. A. Birrer. In «Straße und Verkehr», Nr. 5, 1938.)

Biologisch-chemische Studie am Baldeggersee. (Zusammen mit Dr. A. Birrer. In «Mitteilungen der Naturforsch. Ges. Luzern», Heft XIV, 1943.)

Der Vierwaldstättersee als Trinkwasserreservoir. (Monatsbulletin des SVGW, Jahrg. 32, 1952.)

Der heutige Stand der Abwasserfrage in der Schweiz. (Textilrundschaу, 9. Jahrg., 1954.)

Gewässerschutzfragen um Luzern und den Vierwaldstättersee. (Plan, Nr. 5, 1956.)

Die Abwasser des Brennerei- und Mostereigewerbes. (Chemische Rundschau, Nr. 21, 1957.)

Quell-, Grund- und Seewasser, ein Vergleich. (Luzerner Tagblatt, 1962.)

Gewässerschutz und Siloabflüsse. (Landwirt, Nr. 16, 1962.)